

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 38

**Rubrik:** Ausstellungswesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

anzupassen, eine Neuerung, die in der Tat im Interesse der von auswärts kommenden oder dahlia zliegenden Mieter läge.

## Verbandswesen.

**Ein Installateurenverband.** Einem in Installateurenkreisen längst empfundenen Bedürfnisse entsprechend, bildete sich in Luzern ein Initiativkomitee zur Gründung eines Verbandes der Inhaber von Installationsgeschäften von Stadt und Kanton Luzern für Gas- und Wasser-Installationen. Zu diesem Zwecke wurden die Interessenten zu einer Versammlung am 8. Dezember im Hotel „Du Nord“ in Luzern eingeladen. Schon der zahlreiche Besuch dieser Versammlung hat die Bedürfnisfrage glänzend bejaht; nebst großen und kleinen Installationsfirmen waren auch die Wasserversorgung der Stadt Luzern und Spengler, Schmiede- und Schlossermefster, die sich mit Installationsarbeiten befassen, vertreten.

Die Diskussion führte zu dem einstimmigen Beschlusse, den obgenannten Verband zu gründen. Nachdem dann die nötigen Kommissionen gewählt waren, schloß der Präsident Herr C. Schnacher (Luzern) die Versammlung mit dem Wunsche, es möge nun auf diesem gelegten Fundamente ein kräftiger und schöner Bau entstehen.

**Kantonaler Spengler- und Installateuren-Verband Graubündens.** (Mitget.) Nicht vollständig, aber recht zahlreich fanden sich die Bündner Flaschnermeister und Installateure zur konstituierenden Generalversammlung auf Sonntag den 16. Dezember 1917 im Hotel „3 Könige“ in Chur ein. Flaschnermeister Derrer, Chur, eröffnete die Versammlung, in kurzen Worten Zweck der Tagung auseinanderschend. Flaschnermeister Sträßli, Zürich, zukünftiger Central-Präsident der schweizerischen Spenglermeister, hielt das einleitende Referat, in dem er über: Zweck und Aufgabe eines kantonalen Verbandes, speziell eines kantonalen Spengler- und Installateuren-Verbandes orientierende Mitteilungen gab, wie sie bereits schon im Einladungsschreiben zur heutigen Versammlung allen Interessenten unterbreitet worden ist. In eingehender Ausführung beantwortete er die Frage: wie im Kanton Graubünden diese Organisation durchzuführen sei, wie dem Lehrstoffsessen, dem Submissionswesen, und für letzteres grundlegend, dem Kalkulationswesen vorweg lückenlose Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse. Sodann der Anschluß an den kantonalen Gewerbeverband unerlässlich und gegeben sei und nicht zuletzt Zusammenhang und Kollegialität eine ausschlaggebende Rolle spielen. Er konstatiert mit Freude, daß — außer Buchslav, Bergell und Misox — alle bündnerischen Talschaften vertreten seien und empfiehlt dringendst die Gründung eines kantonalen Spengler- und Installateuren-Verbandes.

Nachdem Flaschnermeister Chiogna, Samaden, zum Tagesspräsidenten, und Sekretär Ussi, Basel (schweizer. Verbandssekretär der Spenglermeister), und Gewerbesekretär Ragaz, Chur, zu Auktuar en gewählt worden waren, wurde in ausgiebigster Diskussion, an der sich in kurzen Referaten kantonaler Gewerbeverbands-Präsident Schüttler und Gewerbesekretär Ragaz und fast alle Talschaftsvertreter beteiligten, die Frage der Gründung eines „Spenglermeister- und Installateuren-Verbandes des Kantons Graubünden“ einstimmig bejaht und erklärten 21 Spenglermeister sofort ihren Beitritt, nachdem Verbandssekretär Ussi (Basel) den vorliegenden Statuten-Entwurf zur Kenntnis gebracht habe, der mit einigen redaktionellen Änderungen im Prinzip angenommen wurde. Die Vor-

standswahlen ergaben nachfolgendes Resultat: Kantonalpräsident Chiogna G., Samaden; Auktuar Martignoni L., St. Moritz; Rassler Häfliger G., Davos, und als Beisitzer: P. a Porta, Schuls, Horrer J., Schlers, Hoffmann E., Chur, und Leppig Ed., Chur. Als Rechnungsrevisoren beliebten: Derrer J., Chur, und Semadeni G., Arosa.

Nachdem noch über den Jahresbeitrag eingehend diskutiert worden war, wurde ein solcher beschlossen, wie ihn der schweizerische Verband hat, nämlich Fr. 5.— und ein Promille der jährlichen Lohnsumme.

Mit einem kurzen Schlusswort gab Herr Sträßle (Zürich) seiner Freude Ausdruck, daß wir heute zu einem positiven Resultat gekommen seien und dankt allen Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen zu den 4½ stündigen Beratungen und Verhandlungen. Sache der heute Anwesenden sei es nun, die heute nicht erschienenen Berufskollegen lückenos zum Beitritte in den neu gegründeten Verband zu gewinnen und zu veranlassen.

Bündnerisches Gewerbesekretariat.

## Ausstellungswesen.

**Schweizerische Werkbund-Ausstellung in Basel.** Im Beisein von Vertretern der Behörden und eines zahlreichen, geladenen Publikums wurde am 9. Dezember die vom Gewerbe museum Basel veranstaltete Ausstellung der Basler Ortsgruppe des Schweizerischen Werkbundes eröffnet. Für die reichhaltige Ausstellung, die bis Ende Januar 1918 dauern wird, wurden sämtliche Räume des umgebauten Gewerbemuseums in Anspruch genommen. Sie legt das Hauptgewicht auf die Raumkunst, die durch eine Reihe von Wohnräumen vertreten ist. Sie umfaßt ferner ein graphisches Kabinett, eine Halle für dekorative Plastik und Architektur, sowie zahlreiche kunstgewerbliche Einzelgegenstände. In einer Verkaufsbude sind originelle, für die Ausstellung besonders geschaffene Gegenstände von speziell baslerischem Charakter vereinigt. Gleichzeitig wurde die von Architekt Hemann umgebauten und neu organisierte Bibliothek des Gewerbemuseums eröffnet.

**Schweizerische Werkbundausstellung.** Unter dem Vorsitz von Direktor Altherr (Zürich) fand in Basel die aus allen Teilen des Landes besuchte Generalversammlung des schweizerischen Werkbundes statt. Nach Erledigung der üblichen Traktanden wurde über die Vorarbeiten zur Schweizerischen Werkbundausstellung in Zürich (1. Mai bis 31. August 1918) an Hand des Programmes Auskunft erteilt. Dr. Röthlisberger (Bern) erläuterte die Anlage der Ausstellung. Die Anmeldungen zur Teilnahme sind bis heute für alle Abteilungen schon zahlreich eingegangen. Mit besonderer Genugtuung wurde von dem einstimmigen Beschuß der eidgenössischen Räte, die angewandte Kunst zu subventionieren, Kenntnis genommen, ebenso von der Bereitwilligkeit verschiedener kantonaler und städtischer Behörden, die geplante Ausstellung zu fördern.

In der Friedhofskunstausstellung in Zürich sind seit dem 13. Dezember die Pläne, Ansichten und Erläuterungen von Professor H. Grässle zum Waldfriedhof München, deren Enttreffen durch die Kriegsverhältnisse verzögert worden war, sichtbar. Dadurch erfährt die Abteilung „Der Waldfriedhof“ in der Ausstellung eine wertvolle Ergänzung, denn die Münchner Friedhofsanlage war selnerzeit bahnbrechend für die Waldfriedhoffrage und hat manchenorts als Vorbild gedient.